

Rosettis frühe Biographie liegt weitgehend im dunkeln. Er wurde wahrscheinlich um 1750 als *Anton Rös(s)ler* in Litomerice (Leitměřitz/Nordböhmen) geboren. Seine frühe musikalische Ausbildung erhielt er bei den Jesuiten. Nach der Aufhebung des Ordens im Jahr 1773 verließ er seine böhmische Heimat, um anderswo eine Anstellung zu suchen. Etwa um dieselbe Zeit italianisierte er seinen Namen und nannte sich fortan *Antonio Rosetti*. Die Existenz mehrerer zeitgenössischer Musiker mit gleichem Nachnamen (Rösler/Rosetti) führte zu beträchtlicher Verwirrung bei der Identifizierung seiner Werke.

Über Rosettis Lebensumstände während der nächsten Jahre ist ebenfalls nur wenig bekannt. Immerhin belegt ein neuer Aktenfund, daß er zumindest gewisse Zeit in Diensten des Fürsten Orlow stand: Im September 1773 ist er als *Compositore della Musica bey dem Russisch Orlovschen Regiment* belegt (Fugger-Archiv Dillingen). Im November dieses Jahres trat er als Die-ner und Kontrabaßspieler in die Hofkapelle des Fürsten Kraft Ernst zu Oettingen-Wallerstein (1748-1802) ein. Nach kurzer Zeit wurde er zum Hofmusiker befördert, um 1786 übernahm er die Pflichten des Kapellmeisters. Der Wallersteiner Hof erwies sich zwar als guter Nährboden für seine musikalische Entwicklung, auf der anderen Seite aber hatte Rosetti dort ständig mit finanziellen und gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Nach 16 Jahren in Wallersteiner Diensten erbat er 1789 seine Entlassung, um den Posten des Kapellmeisters am Hof Herzog Friedrich Franz' I. von Mecklenburg-Schwerin (1756-1837) in Ludwigslust zu übernehmen.

Dank des großzügigen Gehalts, das ihm sein neuer Dienstherr zubilligte, war seine Existenz jetzt erstmals finanziell gesichert. Sein wachsendes Ansehen als Komponist trug ihm eine Reihe wichtiger Aufträge ein. 1791 wurde sein Requiem in Es-dur (RWV H15) bei der Trauerfeier für Mozart in Prag aufgeführt. Rosetti, der sein Leben lang unter einer labilen Gesundheit litt, erkrankte im Frühjahr 1792 ernstlich. Er starb am 30. Juni desselben Jahres und wurde in Ludwigslust beigesetzt.

Für die beiden Fürstenhäuser, denen er diente, schuf Rosetti eine Vielzahl von Sinfonien, Konzerten, Bläserpartiten, Kammer- und Vokalmusik. Während seines kurzen Lebens entstanden über vierhundert Kompositionen. Mehr als die Hälfte davon erschien zu seinen Lebzeiten im Druck. Die Zeitgenossen schätzten seine Musik sehr. Der Publizist Christian Friedrich Daniel Schubart nannte Rosetti *einen der beliebtesten Tonsetzer unserer Zeit*, ein Urteil, das auch von namhaften Lexikographen wie Gerber, Lipowsky und Dlabáč geteilt wurde. Rosettis reife Werke zeichnen sich aus durch phantasievolle Instrumentierung, eine reiche harmonische und klangliche Palette, einen ausgeprägten Hang zu kontrapunktischer Arbeit sowie ein hohes Maß an struktureller Geschlossenheit.

Im Jahre 1789 brachte der Pariser Verleger Sieber einen Stimmen-Druck heraus, dessen Titelblatt drei neue Quintette für Horn, Flöte (oder Oboe) und Streicher von Giovanni Punto (1746-1803) ankündigte: *Trois / QUINTETTI / Pour Cor Flute ou Hautboi / Violon Alto et Basse / Composés Par / M. PUNTO / Exécuté au Concert de la Reine par l'Auteur / A. Paris. / Chez le Sr Sieber Musicien rue St honore entre celle des / Vielle Etuve et celle D'orleans chez l'Apothicaire. N° 92.*

Punto, der wie Rosetti aus Böhmen stammte und eigentlich Jan Václav Stich hieß, war einer der gefeiertsten Hornvirtuosen seiner Zeit, dem im ausgehenden 18. Jahrhundert die musikalische Welt zu Füßen lag. W. A. Mozart komponierte ihm, nachdem er ihn in Paris gehört hatte, den Hornpart seiner Sinfonia concertante KV297b auf den Leib; Beethoven schrieb für ihn seine Hornsonate Opus 17.

Als Komponist war Punto dagegen nicht unumstritten: Immer wieder wurde er des Plagiats bezichtigt. Und auch der Sieber-Druck von 1789 erweist sich, sieht man sich die enthaltenen Kompositionen näher an, eigentlich als „Mogelpackung“: Nur das erste der drei Stücke ist tatsächlich ein Werk Puntos, die Nummer zwei stammt – wie den Stimmen zu entnehmen ist – von *Mr. Rosetti* und Nummer drei ist eine Komposition von Federico Fiorillo (1755 – nach 1822). Während Quintett Nr. 1 wohl eine Originalkomposition darstellt, handelt es sich bei den beiden übrigen Werken um Bearbeitungen. Das Quintett des *Mr. Rosetti* ist ein nach F-dur transponiertes Arrangement des um 1780 entstandenen Quintetts für Flöte, Oboe, Klarinette, Englischhorn und Fagott (RWV B6), das gemeinhin als das erste Bläserquintett der Musikgeschichte gilt.

Unklar bleibt, von wem die Bearbeitung stammt: War es, wie es die Titelfassung nahelegt, Punto selbst? War es Rosetti, der einem Auftrag des Verlegers Sieber oder des „Herausgebers“ Punto folgte, für den er übrigens auch ganz „offiziell“ eine Reihe von Hornkompositionen geschrieben haben soll? Oder hat der Verlag die Fassung bei einem Pariser Arrangeur bestellt? Wir wissen es nicht! Entscheidend für die Herausgabe in dieser Werkreihe war die Tatsache, daß wir mit dieser Bearbeitung ein wichtiges Kammermusikwerk Rosettis auch in einer reizvollen Besetzungsvariante vorlegen können. Die Ausgabe beruht auf dem genannten Sieber-Druck von 1789 (im Besitz der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel). Andere Quellen sind nicht bekannt. Die Originalfassung erscheint gleichzeitig in dieser Werkreihe als Band 1 der Reihe B.

GÜNTHER GRÜNSTEUDEL